Jahresbericht

Ehe-, Familien- und Lebensberatung

2018

Thema:
So fern und doch so nah
- Beziehung digital



Impressum: Bischöfliches Ordinariat Hauptabteilung II Seelsorge, Kürschnerhof 2, 97070 Würzburg Herausgeber: Ehe-, Familien- und Lebensberatung der Diözese Würzburg verantwortlich für den redaktionellen Teil: Klaus Schmalzl, Fachreferent EFL Dominikanerplatz 8, 97070 Würzburg, Klaus.Schmalzl@bistum-wuerzburg.de www.eheberatung-wuerzburg.de Auflage: 2050 Stück

Druck: Druckerei Rudolph, Ebertshausen

Layout: Irmgard Oeser, Hofheim

Inhalt 3



5	Vorwort Weihbischof
7	Vorwort EFL
8 - 13	EFL-Beratung in Unterfranken - Diözesaner Überblick
14 - 17	Beratungsstelle Aschaffenburg
18 - 23	Beratungsstelle Schweinfurt
24 - 29	Beratungsstelle Würzburg
30 - 37	Statistik überregional
38 - 54	Thema: So fern und doch so nah - Beziehung digital
55	Kontaktdaten



Weihbischof Ulrich Boom

Liebe Leserin, lieber Leser,

Die katholische Ehe-, Familien- und Lebensberatung besteht im Bistum Würzburg seit nunmehr bald 70 Jahren. Auch im Berichtsjahr 2018 haben wieder nahezu 5.000 Ratsuchende in unseren 10 EFL-Stellen offene Türen und Herzen wie auch gut ausgebildete Berater*innen vorgefunden.

Erfreulich ist, dass zunehmend junge Paare, oft mit noch heranwachsenden Kindern, unsere EFL-Stellen aufsuchen. Es macht durchaus Sinn, dass Paare ihre Beziehungskonflikte möglichst frühzeitig angehen, sozusagen bevor "das Kind schon in den Brunnen gefallen" ist. Nach wie vor ist eine stabile Partnerschaft die beste Voraussetzung für ein gutes Aufwachsen der Kinder und damit für sichere Bindungen.

Als psychologischer Fachdienst der Seelsorge steht die EFL allen Menschen offen, unabhängig von Konfession, Nationalität, Familienstand oder sexueller Orientierung. Sie hat in einem psychologischen wie auch theologischpastoralen Sinne den besonderen Schutz von Ehe, Partnerschaft und Familie im Blick.

Dabei ist die EFL auch ein guter Seismograf für gesellschaftliche Entwicklungen, wie z.B. die Auswirkungen der rasant fortschreitenden Digitalisierung auf die Paar-Beziehungen.

Für Papst Franziskus ist die Sorge um das Gelingen von Beziehungen, besonders in Ehen und Familien, ein Schwerpunkt seines Pontifikates.

Im nachsynodalen Schreiben "Amoris Laetitia" schreibt der Papst:

"Vielleicht ist die größte Aufgabe eines Mannes und einer Frau in der Liebe die, einander mehr Mann oder mehr Frau werden zu lassen. Wachsen lassen bedeutet , dem

anderen zu helfen, sich in seiner eigenen Identität auszuformen. Darum ist die Liebe ein Handwerk." (AL 221) Genau bei diesem "Handwerk Liebe" unterstützen die EFL Berater*innen die Paare, die den Weg in die EFL finden.

Mein Dank gilt zunächst den Frauen und Männern, die unseren kirchlichen Beratungsstellen durch ihren Besuch einen Vertrauensvorschuss zuteil werden lassen. Danken will ich aber auch den Ehe-, Familien- und Lebensberater*innen für Ihre empathische und engagierte Unterstützung von Menschen in Partnerschafts- und Lebensfragen aller Art.

Mögen ihnen die vielen positiven Rückmeldungen von Ratsuchenden Ermutigung und Ansporn sein zugleich auch für ihren Dienst in der Nachfolge Jesu. Und schließlich danke ich allen staatlichen und kommu-

nalen Zuschussgebern unserer EFL-Arbeit im Bistum Würzburg. Ihre finanzielle Unterstützung betrachte ich auch als Wertschätzung der in den Stellen geleisteten Beratungsarbeit.

Weihbischof Ulrich Boom Leiter der Hauptabteilung Seelsorge

+ Min Toron



Fachreferent Klaus Schmalzl



Bereichsleiterin Christine Endres

Liebe Leserin, lieber Leser.

die emotionsfokussierte Paartherapie (EFT), in welcher sich viele Berater*innen im vergangenen Jahr fortgebildet haben, lehrt uns, wie wichtig auch in Paar-Beziehungen sichere Bindungen sind. Die beiden Partner wollen sich aufeinander verlassen können, wollen die Sicherheit, dass der eine für den anderen da ist, wenn er gebraucht wird. Und Paar- und Familienforscher sind sich einig, dass solche verlässliche und stabile Paar-Beziehungen der entscheidende Schlüssel für das Wohl und das gute Aufwachsen der Kinder sind.

Auch im Jahr 2018 haben sich erneut mehr Klienten*innen, darunter viele (Ehe-)Paare, mit einem Vorschuss an Vertrauen an die Berater*innen in unseren 10 EFL-Beratungsstellen gewandt. Viele fanden den Weg über persönliche Empfehlungen früherer Klienten*innen zu uns.

Das finanzielle und ideelle Engagement der Diözese Würzburg sorgt für verlässliche und konstante Rahmenbedingungen unserer Beratungsarbeit und schafft so für die Ratsuchenden eine Atmosphäre von Offenheit, Kompetenz und Angenommensein. Für diese Unterstützung sei der Diözesanleitung sehr herzlich gedankt. Ebenso danken wir dem Land Bayern, allen Zuschussgebern in Kommunen und Landkreisen sowie unseren Spender*innen für alle finanzielle Unterstützung unserer Beratungsarbeit in Unterfranken.

Mit diesem Jahresbericht stellen Ihnen die 10 katholischen Ehe-, Familien- und Lebensberatungsstellen in Unterfranken die im Jahr 2018 geleistete Arbeit vor. Wie gewohnt finden Sie im ersten Abschnitt einen Überblick über die EFL-Beratung im Bistum Würzburg. Es folgen die regionalen Berichte aus Aschaffenburg, Schweinfurt und Würzburg sowie die wichtigsten Zahlen und Fakten aus der Gesamtstatistik 2018. Unter dem Titel "So fern und doch so nah - Beziehung digital" laden Sie die Berater*innen aus der Region Aschaffenburg schließlich ein, einen Blick hinter die Kulissen der Beratungsarbeit zu werfen.

Wir wünschen Ihnen eine anregende Lektüre!

Christine Edies hears formall

Christine Endres Bereichsleiterin Diakonische Pastoral Klaus Schmalzl Fachreferent für die EFL-Beratung

Fortbildung in Emotionsfokussierter Paartherapie

28 Ehe-, Familien- und Lebensberater*innen nahmen an der Internen Fortbildung in Schmerlenbach mit Prof. Paul Greenman zur Emotionsfokussierten Paartherapie (EFT) teil.

Die Fortbildung in Emotionsfokussierter Paartherapie wurde von den EFL-Berater*innen als ebenso hilfreich wie ermutigend für ihre alltägliche Arbeit bewertet. Schließlich sind ca. 50% aller Beratungen in den 10 EFL-Stellen der Diözese Würzburg Paar-Beratungen.



Überblick über die Aktivitäten in der Diözese Würzburg

➤ Ziel der EFT ist das bessere Verständnis für die Beziehungsdynamik und damit den "Tanz" des Paares und die Schaffung von Voraussetzungen für eine sichere Bindung. Der/die Therapeut*in hat dabei die Rolle eines/einer Prozessbeobachter*in, eines/einer Choreograf*in inne.

> Die "Mutter der EFT", Sue Johnson, sagt es so: "Die Abhängigkeit, die aus einer sicheren Bindung entsteht, ermöglicht Autonomie." "Eine sichere Bindung bietet eine sichere Basis, um die Welt zu erforschen."





Mit dem Paar entschlüsselt der/die Therapeut*in "Teufelskreise", in die sich Krisenpaare häufig verstricken und begleitet das Paar hin zu einer neuen emotionalen Verbundenheit.

Menschen in Paar-Beziehungen sind dann zufrieden, wenn sie dort Wertschätzung und den Partner als emotional anwesend erleben.

Paarbeziehungen sind Bindungsbeziehungen", so lautet einer der zentralen Grundsätze der Emotionsfokussierten Paartherapie (EFT). Im Mittelpunkt steht das angeborene menschliche Bedürfnis, in der Partnerschaft einen sicheren und verlässlichen Hafen zu haben, das erläutern Prof. Greenman, Dr. Pröscholdt und Fachreferent Schmalzl in einem Radiobeitrag.



alle Fotos: Burkard Vogt

Von Berater*innen im Jahr 2018 besuchte Fortbildungen

- Emotionsfokussierte Paartherapie, Basistraining, Prof. Dr. Paul-Samuel Greenman
- Beratung und Therapie für ältere Paare worin liegt der Gewinn?, Prof. Dr. Astrid Riehl-Emde
- Psychotherapeutische Arbeit mit dem Innneren Team, Dagmar Kumbier
- Ist das denn zu schaffen?! Über die Rolle der Angehörigen in der palliativen Begleitung Prof. Dr. Ernst Engelke, Dr. Hans Jellouschek, Tanja Unger, Dr. Matthias Kramer
- Sexuelle Gewalt äußere Anzeichen und inneres Erleben. Elisabeth Kirchner
- Magnetfeld Bindung Echo von damals, Leben in ver-rückten Systemen, Geht alles gar nicht wenn Familie und Beruf sich nicht vereinbaren lassen, Jahrestagung in Suhl, Bundesverband katholischer Ehe-, Familien- und Lebensberaterinnen und -berater e. V.
- Onlineberatung, Supervision
- Kalte und warme Empathie die Grenzen unseres Mitgefühls, Ortwin Meiss
- Grenzschutz und Möglichkeits(t)räume in Beratung und Therapie, Tilman Reutel
- Das Geheimnis von gelingender Beziehung und die Prinzipien von "guten" Trennungen, Martin Rudersdorf
- Borderline "Störungen" und/oder Kompetenzen?, Gunther Schmidt
- Ohne Körper kommt der Kopf nicht durch die Tür!, Daniel Timpe
- Das "Innere Team" in der Beratung, Melanie Herff, Julie Bauer
- Suizidalität Therapeutische Interventionen bei Menschen in suizidalen Krisen, Dr. Wolfram Dorrmann
- Familien mit multipler Elternschaft, Pia Bergold
- Mütter nach der Geburt schwierig erlebte Geburten verarbeiten, Fachtag Landratsamt Würzburg
- Kultur der Grenzachtung Schutzkonzept für die Ehe-, Familien- und Lebensberatung, Ulrike Fell
- Wirksamer mit Spannungen und Krisen in der therapeutischen Beziehung umgehen, Prof. Dr. Antje Gumz
- Die Störungen der Mädchen, Dr. Hans Hopf
- Ehe und Partnerschaft rechtlich begleiten, Renate Maltry
- Kurs für Psychiatric-Seelsorger*innen, verschiedene Refereten; verantwortlich Dr. Gerhard Dittschmidt
- Traumapastoral Menschen mit schwerer Belastung seelsorglich begleiten, Ulrich Keller, Dieter Schwibach
- Bindung und K\u00f6rpererfahrung heilende Erinnerungen in der Pesso Therapie, Barbara Fischer-Bartelmann
- Existientielle Themen auf der Bühne, Dr. Christoph Hutter
- MEA-Klopftechniken: Es geht mir gut, auch wenn es mir schlecht geht, Kerstin Hornbacher
- Grundlagen der Mailberatung, Gerhard Hintenberger

- Sexualberatung mit Einzelnen und Paaren, Dr. Ruth Gnirss-Bormet
- Der erotische Raum, Dr. Angelika Eck
- Konflikt-Coaching und positiver Umgang mit Aggression Umarme Deinen Tiger,
 Dr. Edmond Richter, Donata Oerke, Niko Bittner
- KOMKOM Kommunikations-Kompetenztraining in der Paarberatung, Dr. Jochen Engl, Dr. Franz Thurmeier
- KAIROS den Wandel gestalten, Kongress Heiligenfeld
- Stress komm her! Praktische Impulse für einen positiven Umgang mit Stress im beruflichen Alltag, Dr. Martin Kempen



Kurs- und Gruppenangebote, Veranstaltungen 2018

- 6 Kurse KOMKOM: Gesprächstrainings für (Ehe-) Paare zur Förderung der Kommunikationskompetenz
- Hörgeschädigten KOMKOM
- Kurs zur Achtsamkeit
- Gruppe für Menschen in Trennungssituationen
- Meine Rollen, meine Hüte
- Eltern sein Paar bleiben
- Erfrischungszeit für Paare
- Paarseminar JVA
- Führungstraining für Väter
- Würzburger Paartage
- Nacht der offenen Kirchen
- Themenabend Spaß Spannung Sucht

Landesarbeitsgemeinschaft Ehe-, Familien- und Lebensberatung (LAG)

Domkapitular Dr. Bertram Meier, Seelsorgeamtsleiter im Bistum Augsburg, nimmt in regelmäßigen Abständen am Treffen der bayerischen EFL-Fachreferent*innen teil.

Die EFL als psychologischer Fachdienst der Kirche ist strukturell den Seelsorgeämtern in den bayerischen Diözesen zugeordnet. Neben dem fachlichen Austausch und dem Austausch über die Diözesangrenzen hinweg waren im Berichtsjahr wichtige EFL-Themen auf Bayern-Ebene: Die Online-Beratung Bayern, die Personalgewinnung in Verbindung mit dazugehörigen Aus- und Weiterbildungskursen, die Dokumentationspraxis sowie Fragen des Datenschutzes. Klaus Schmalzl ist weiterhin Sprecher der bayerischen Fachreferent*innen.



v.l.n.r.: Alice Sartor-Muswieck, Eichstätt; Klaus Schmalzl, Würzburg; Ursula Zeh, Bamberg; Helga Kramer-Niederhauser, Augsburg; Angelika Glass-Hofmann, Regensburg; Margret Schlierf, München-Freising; Helmut Höfl, Passau; Dr. Bertram Meier, Augsburg

Vernetzungstreffen des EFL-Fachreferenten Klaus Schmalzl

- Katholische Bundeskonferenz (KBKEFL) dort auch Mitarbeit im Vorstand der KBK
- Landesarbeitsgemeinschaft Bayern (LAG) dort auch Sprecher der bayerischen Fachreferent*innen
- Diözesane Arbeitsgemeinschaft Familien
- Diözesanfamilienforum
- Integrationsfachdienst (IFD)

Raum gestalten

Wort ergreifen

Sich unterhalten

Langsam reifen

Hände reichen

Leid beklagen

Wut ertragen

Wahrhaft bleiben

Beratung

Neu begegnen

Verlässlich schweigen

Gefühle zeigen

Trost geben

Schutz gewähren

Freude leben

Grenzen wahren

Achtung haben

Nicht verwunden

Wege ebnen

Sich verstehen

- und weiter gehen



Foto der Mitarbeiter*innen: **Ute Baumeister**, (Dipl.-Theol.) fehlt, **Monika Behl** (Dipl.- Psych., Dipl.-Theol.), **Tobias Benzing** (Dipl.-Theol., Master of Counseling EFL) fehlt, **Burkhard Fecher** (Dipl.-Theol.), **Elisabeth Graser-Ullrich (**Realschullehrerin), **Luise Hock** (Sekretariat), **Kirstin Meixner** (Dipl.-Päd.), **Peter Michaeli** (Dipl.-Theol., Dipl.-Päd.), **Barbara Sommer** (Dipl.-Theol., Dipl.-Soz.Päd.), **Monika Stamm** (Dipl.-Psych.), **Elisabeth Thieser** (Dipl.-Psych.), **Ursula Wittpoth** (Dipl.-Päd.), **Monika Zimmer** (Sekretariat).

Personalstand: Veränderungen

Ab 01.01.17 reduzierte Christof Reus, Dipl.-Psych., sein Stundenkontingent von 19,5 auf 14,5 Stunden. Die fünf Stunden übernahm Monika Behl, Dipl.-Psych. Tobias Benzing, Dipl.-Theol., Master of Counseling EFL, erhielt im Rahmen der Personalentwicklung zehn Stunden befristet auf zwei Jahre.

Zuschüsse der Stadt Aschaffenburg, des Landkreises Aschaffenburg und der Stadt und des Landkreises Miltenberg

Wir danken den beiden Kommunen und Landkreisen für ihre Zuschüsse, die eine wichtige finanzielle Unterstützung unserer Beratungsarbeit sind und für uns auch ein Zeichen der Wertschätzung unseres Beratungsangebotes bedeuten.

Nebenstelle Alzenau

Im Januar 2018 wurden die neuen Räume der Beratungsstelle im Rahmen einer Feierstunde eingeweiht. Ursula Wittpoth, Dipl.-Päd., und Peter Michaeli, Dipl.-Theol., Dipl.-Päd., beraten dort an insgesamt zwei Tagen pro Woche.



Foto: Peter Michaeli, Klaus Schmalzl, Elisabeth Thieser und Ursula Wittpoth;

Supervision

Um die fachliche Qualifikation der Mitarbeiter*innen zu gewährleisten, ist neben regelmäßiger Fortbildung auch die verpflichtende Supervision in einem Umfang von 44 Stunden im Jahr ein Qualitätsstandard.



Nach drei Jahren der Begleitung verabschiedeten wir uns im Juli

von unserer Supervisorin Frau Christel Velte-Siepmann. Mit ihrer ruhigen und strukturierten Art und ihrer hohen fachlichen Kompetenz war sie für das Team eine sehr geschätzte Unterstützung bei der professionellen Reflexion der Fallarbeit.

Fachkonferenzen

Im Berichtsjahr fanden sechs Fachkonferenzen mit verschiedenen Themenschwerpunkten statt. Wir befassten uns u.a. mit der Überarbeitung und Aktualisierung der "Ethischen Standards" und mit Diagnostik.

Fachvortrag

Im Rahmen der Multiplikatorenschulung der Fachstelle "Prävention sexualisierter Gewalt" der Diözese Würzburg hat Monika Stamm, Dipl.-Psych., zum Thema "Trauma - Sexuelle Gewalt an Kindern und Jugendlichen" einen Vortrag gehalten.

Vernetzungs- und Präventionsarbeit

Elisabeth Thieser, Dipl.-Psych., vertritt die EFL im Beirat "Prävention sexualisierter Gewalt".

Beratungsstelle Aschaffenburg



Beratung für Klienten*innen, die nicht deutsch sprechen

Wir bieten Beratung in spanischer Sprache an, die von unserer Mitarbeiterin Barbara Sommer, Dipl.-Theol., Dipl.-Soz.-Päd., durchgeführt wird.

Außerdem werden bei Bedarf Beratungen mit einem/einer Dolmetscher*in durchgeführt, die von den Koordinationsstellen der Sprach- und Kulturvermittler*innen der Stadt und dem Landratsamt Aschaffenburg zur Verfügung gestellt werden. Mit Flyern in englisch, türkisch, russisch, paschtu, arabisch, amharisch und darsi/farsi weisen wir auf unser Beratungsangebot hin.



Gremien und Arbeitsgruppen (regional)

In folgenden Gremien und Arbeitsgruppen sind wir vertreten:

- Planungsgruppe "Familien in Aschaffenburg" der Stadt Aschaffenburg
- AK "Familienbildung" des Landratsamtes Aschaffenburg
- AK "Häusliche Gewalt" der SEFRA
- Abteilungsleiter Konferenz im Martinushaus
- Programmbeirat des Bildungshauses Schmerlenbach
- Psychosoziale Arbeitsgemeinschaft
- Arbeitsgemeinschaft "Eheberatung-Bayern.de"

Kooperation und Vernetzung (regional)

Uns ist die Kooperation mit anderen sozialen, psychologischen und medizinischen Einrichtungen sehr wichtig, damit diese auf unser Angebot für Hilfesuchende zurückgreifen und wir unsere Klienten*innen über weitere Unterstützungsmöglichkeiten umfassend und aktuell informieren können. Folgende Veranstaltungen bzw. Besprechungen besuchten wir oder führten wir durch:

- Jährliches Treffen mit den Ehe- und Familienseelsorger*innen in der Beratungsstelle
- Teilnahme an der Veranstaltung des Aschaffenburger interdisziplinären Arbeitskreises Familienrecht "Einführung zum Aschaffenburger familiengerichtlichen Leitfaden"
- Teilnahme an der Feier zum 20-jährigen Jubiläum der Telefon-Seelsorge Untermain
- Teilnahme an der Veranstaltung zum 60-jährigen Jubiläum der Caritas-Beratungsstellen für Kinder, Jugendliche und Eltern für die Stadt und den Landkreis Aschaffenburg
- Frau Staben-Gast stellte sich und ihre Arbeit vor: sie bietet Sozialberatung im "Café Arbeit" in Alzenau an
- Vertretung der Beratungsstelle beim "Familienkongress am Bayerischen Untermain"
- Treffen mit den Klinikseelsorger*innen des Klinikums Aschaffenburg sowie von den Kliniken in Alzenau und Erlenbach

Auch im Berichtsjahr nutzten wir die Möglichkeit bisweilen an den monatlich im Martinushaus stattfindenden Treffen der Mitarbeiter*innen kirchlicher Einrichtungen und Beratungsstellen in Aschaffenburg teilzunehmen. In diesem Rahmen haben wir einen gemeinsamen Gottesdienst gestaltet und ein Frühstück für die teilnehmenden Abteilungen und Einrichtungen ausgerichtet.



An den Beratungsstellen Schweinfurt, Bad Kissingen, Bad Neustadt und Haßfurt arbeiteten mit:

Sylvia Amthor, Religionspäd., Hildegard Beyfuß, Sekretariat, Ute Breitenbach-Maier, Dipl.-Päd., Stephan Bury, Dipl.-Psych., Herbert Durst, Dipl.-Psych., Ulrich Emge, Dipl.-Theol.,

Edgar Enders, Dipl.-Sozialpäd., Brigitte Lenhard-Scheithauer, Dipl.-Ing.Agr., Monika Ringleb, Dipl.-Psych., Dipl.-Theol., Johanna Schießl, Dipl.-Theol., Jutta Schneider-Leibold,

Dipl.-Sozialpäd. (FH), Maria Seufert, Sekretariat, Brigitte Stäblein, Sekretariat, Mechthild Steinkuhl-Klinger, Dipl.-Theol., Christiane Wagner-Schmid, Dipl.-Päd., Gabriele Walhom-Rath, Dipl.-Theol., Rita Weber, Dipl.-Sozialpäd., Diyap Yesil, Arbeits- und Organisationspsychologie (M.A.), Konrad Ziegler, Religionspäd.

Personalstand: Wissenswertes

Insgesamt arbeiteten an unseren Stellen 16 Berater*innen und 3 Kollegen*innen im Sekretariatsbereich mit unterschiedlichen Stundenkontingenten. Im Rahmen dieses Personalstamms konnten wir auch in diesem Jahr Ratsuchenden zeitnah Terminvorschläge anbieten und Wartezeiten in der Regel auf 2 bis 4 Wochen begrenzen.

Supervision

Neben der ständigen Fortbildung der Mitarbeiter*innen dient die Supervision der Qualitätssicherung der Beratungsarbeit. Die dafür anfallenden Kosten werden von der Diözese übernommen.

Seit September 2015 begleitet Frau Gertraud Rüger (Dipl.-Sozialpäd.) das Team der EFL supervisorisch im Rahmen von 54 Stunden im Jahr.

Foto: Irmgard Oeser

Besondere Angebote

Onlineberatung

Die Onlineberatung stellt nach wie vor einen kleinen aber festen Bestandteil der Beratungsarbeit dar. Auffallend ist, dass sich seit den letzten Jahren die Altersverteilung verändert. Waren über die ersten Jahre der Onlineberatung die Altersgruppe der 20 bis 30-jährigen noch am stärksten vertreten, sind es jetzt die 30 bis 40 und 40 bis 50-jährigen. Bislang galt dieses Angebot nicht nur als niedrigschwellig, sondern auch als ein Setting, das besonders jüngere Ratsuchende ansprach, von denen viele sonst nicht den Weg zu uns gefunden hätten.

Die Digitalisierung macht sich inzwischen für jeden von uns in allen Lebensbereichen bemerkbar und wird auch fester Bestandteil der Beratungsarbeit. Ein spezielles Weiterbildungscurriculum für Onlineberatung bereitet Mitarbeiter*innen auf die spezielle Form der Beratung vor. Die Nutzung technikbasierter Kommunikationsmittel auch im Beratungsbereich ist für eine zunehmend wachsende Gruppe Ratsuchender inzwischen ein fester Bestandteil des Lebens geworden. Um auch weiterhin als psychosoziales Angebot in kirchlicher Trägerschaft im Bereich Onlineberatung erreichbar zu sein, sind wir bemüht in Zusammenarbeit mit der EDV-Abteilung mit den sich rasch verändernden technischen Möglichkeiten Schritt zu halten.

Kultursensible Beratung

Auch in diesem Jahr haben wir Beratung in türkischer Sprache durch unseren Mitarbeiter Herrn Diyap Yesil im Rahmen von acht Wochenstunden anbieten können. Die regelmäßige und weiterhin steigende Nachfrage zeigt, dass die Entscheidung des Trägers, Herrn Yesil mit acht Stunden in ein unbefristetes Arbeitsverhältnis zu übernehmen und der Stadt, dieses Angebot zu bezuschussen, einen wertvollen "Mehrwert" für die Integration von Menschen mit Migrationshintergrund leistet.

Training emotionaler Kompetenzen

Belastende Gefühle und Stress sind, wenn sie zu lange andauern oder zu intensiv sind, schädlich für die Gesundheit. Doch wohin mit Angst, Ärger, Stress, Enttäuschungen, depressiver Stimmung und Schuldgefühlen? Mit dem Training Emotionaler Kompetenzen wird ein Weg aufgezeichnet, wie sich das Problem lösen lässt: nach dem Erlernen und intensivem Üben wichtiger Kompetenzen ist es möglich, belastende Gefühle ohne Bewertung wahr zu nehmen und zu verändern. Damit wird ihre Intensität verringert und Mitgefühl und Verständnis können erzeugt werden. Ein Training, das - wie alle wissenschaftlichen Auswertungen zeigen - wirklich zu einer ausgeglichenen Lebensführung beiträgt. Das Seminar fand in Kooperation mit der katholischen Erwachsenenbildung Schweinfurt statt und wurde von Herrn Dipl.-Theol. Christian Beck geleitet.

Beratung hochstrittiger Paare

In Bad Neustadt wurde in Kooperation mit der Erziehungsberatungsstelle und dem Jugendamt das Modell gerichtsnaher Beratung bei hochstrittigen Paaren auch in diesem Jahr umgesetzt .

Zuschüsse der Landkreise Schweinfurt, Rhön-Grabfeld, Haßfurt und der Stadt Schweinfurt

Viele Menschen in unserer Region erhalten zur Bewältigung von Belastungen in Ehe und Partnerschaft und in krisenhaften Lebenssituationen Hilfe durch unser Beratungsangebot. Wir danken den Kommunen und kreisfreien Städten in der Region, dass sie unsere Arbeit mit den Ratsuchenden finanziell unterstützen.

Fachkonferenzen

In diesem Jahr fanden neun Fachkonferenzen statt. Unter anderem stellte Herr Norbert Kraus vom Seniorenforum Schweinfurt sein Arbeitsgebiet vor. Daneben war die Weiterentwicklung der ethischen Standards in der Beratung zentrales Thema in den Konferenzen.

Beratungsstelle Schweinfurt

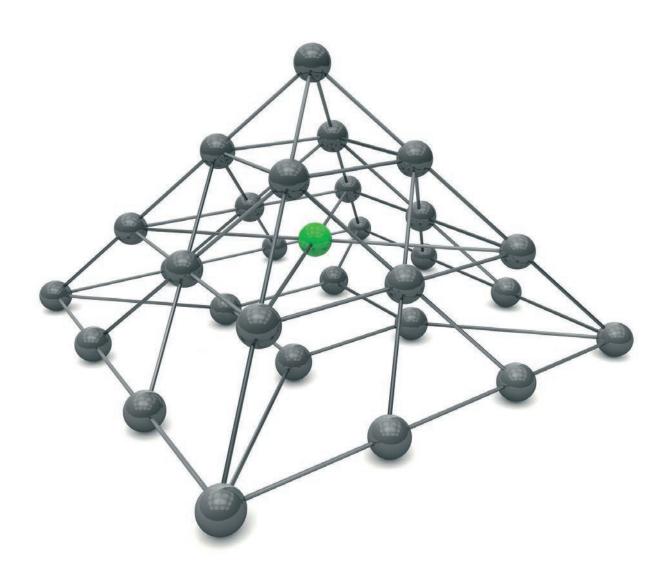
Vernetzungs- und Präventionsarbeit

- Gabriele Walhorn-Rath und Herbert Durst sind Mitglieder im Arbeitsstab Missbrauch der Diözese Würzburg
- Monika Ringleb arbeitet im Gesprächsladen (Kontaktpunkt) in Bad Kissingen mit
- Stephan Bury arbeitet im Fachausschuss Digitalisierung und Beratung der Katholischen Bundeskonferenz für Ehe-, Familien- und Lebensberatung mit
- Gabriele Walhorn-Rath und Herbert Durst gestalten im Rahmen der Weiterbildung zum/r Notfallseelsorger*in einen Tag zum Thema: Trauma

Gremien und Arbeitsgruppen (regional)

In folgenden Gremien und Arbeitskreisen nehmen wir teil:

- Sozialkonferenz, Schweinfurt
- Runder Tisch: häusliche Gewalt, Schweinfurt, Bad Kissingen, Bad Neustadt, Haßfurt
- AK Lebensbrücke, Schweinfurt
- AK Geschieden Wiederverheiratet, Schweinfurt
- AK Notfallseelsorge, Schweinfurt
- PSAG (psychosoziale Arbeitsgemeinschaft), Schweinfurt
- AK frühe Kindheit und Kindesschutz, Haßfurt
- AK Interdisziplinäre Berufsgruppe häusliche Gewalt und sexueller Missbrauch, Haßfurt
- AK Familiennetz Rhön-Grabfeld, Bad Neustadt
- AK Frühe Hilfen, Bad Neustadt
- AK Kinderschutz, Bad Neustadt
- AK: Was braucht Familie?, Bad Neustadt
- Fachberaterforum, Bad Kissingen
- AK psychosomatisches Versorgungsnetz Main-Rhön, Bad Kissingen
- AK Notfallangebot, Bad Kissingen
- Runder Tisch für Trauerbegleitung, Bad Kissingen



Beratungsstelle Schweinfurt

Kooperation und Vernetzung (regional)

Der Kontakt zu anderen sozialen, psychologischen und medizinischen Diensten ist uns wichtig, damit diese Organisationen auf unser Beratungsangebot zurückgreifen und wir unsere Klienten*innen über weitere Unterstützungsmaßnahmen informieren können.

- Treffen mit der Familienseelsorgerin, Schweinfurt
- Kooperationsveranstaltung ("Training emotionaler Kompetenzen") mit der katholischen Erwachsenenbildung, Schweinfurt
- Kooperation mit der Gemeindecaritas, Schweinfurt
- Vorstellung EFL bei Palliativo Schweinfurt
- Teilnahme am Scherbengottesdienst in St. Johannis, Schweinfurt
- Teilnahme an der Feier zum 65-jährigen Jubiläum des SKF, Schweinfurt
- Teilnahme an der Feier zum 20-jährigen Jubiläum der Internet-Seelsorge, Würzburg
- Pressegespräche in Schweinfurt, Bad Kissingen, Bad Neustadt und Haßfurt
- Treffen mit den Familienseelsorger*innen, Haßfurt
- Eröffnung des Familienzentrums, Haßfurt
- Kooperationstreffen mit Pfarrer Gerd Greier, Bad Kissingen
- Kooperation mit der Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche, Bad Kissingen
- Treffen mit der Leitung der Familienseelsorge zwecks Planung einer gemeinsamen Veranstaltung, Bad Neustadt
- Treffen mit Schulsozialarbeiterin-Mittelschule, Bad Neustadt
- Kooperation mit der Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche, Bad Neustadt
- Kooperation mit den Mitarbeiter*innen des Amts für Jugend, Familie und Senioren, Bad Neustadt
- Treffen mit der Jugendamtsleitung und der ASD Leitung, Bad Neustadt
- Praxisreflektion f
 ür Ehrenamtliche, in Kooperation mit der Gemeinde-Caritas, Bad Neustadt
- Kooperation mit den Mitarbeiter*innen des Jugendamtes, der Erziehungsberatungsstelle und den Richter*innen des Familiengerichts, Bad Neustadt
- Kooperationstreffen mit der Ehe- und Familienseelsorgerin, Bad Neustadt

Gerade die unterschiedlichen Treffen, die Mitarbeit in den Gremien und das Interesse, sich an Projekten zu beteiligen, macht deutlich, dass wir als Mitarbeiter*innen der EFL unseren Beitrag an der Mitgestaltung unseres Sozialraums leisten wollen.



An den Beratungsstellen Würzburg, Kitzingen und Lohr arbeiten mit:

Petra Baunach, Dipl.-Sozialpäd. (FH), Gerontologin (M.Sc.); Gertraud Dengl, Sekretariat, Gabi Denner, Dipl.-Theol., Dipl.-Päd., Burkard Fleckenstein, Dipl.-Theol., Mechtild Hardörfer, Sekretariat, Louise Haslam, M.Sc.-Psych., Gudrun Heid, Dipl.-Theol., Ingrid Ingelmann, Dipl.-Psych., Albert Knött, Dipl.-Theol., Dr. Elisabeth Löffler, Dipl.-Psych., Kornelia Lorenz, Dipl.-Sozialpäd. (FH), Sabine Mayer, Dipl.-Psych., Hermann Nickl, Dipl.-Theol., Michael Ottl, Dipl.-Theol., Dr. Marie Pröscholdt, Dipl.-Psych., Doris Ruffing, Dipl.-Päd., Georg Ruhsert, Dipl.-Theol., Katharina Schmelter, Dipl.-Theol., Dipl.-Päd., Regina Schmid, Sekretariat, Christel Schneider-Nickel, Dipl.-Sozialpäd. (FH), Angelika Susewind, Dipl.-Psych., Margarete Schebler, Dipl.-Religionspäd. (FH), Eva-Maria Wulftange, Dipl.-Sozialpäd. (FH).

Personalstand: Veränderungen und Jubiläum

Im Berichtsjahr arbeiteten an unseren drei Beratungsstellen 20 Berater*innen und drei Sekretariatsmitarbeiter*innen mit unterschiedlichen Stundenkontingenten. Frau Maria Wurzer begann im April ihr Praktikum im Rahmen ihres Psychologiestudiums.

Zum Jahresende hat Fr. Dr. Marie Pröscholdt ihre 50%-Stelle gekündigt, da sie 2019 eine leitende Funktion an einer Klinik übernahm. Ebenso endete zum 31.12. auch die durch Stundenreduzierungen möglich gewordene befristete 50%-Stelle von Frau Louise Haslam. Wir bedauern das Ausscheiden der beiden Kolleginnen, bedanken uns für ihre engagierte Mitarbeit und wünschen Ihnen für die Zukunft das Allerbeste!

Im Juli durften wir mit unserer Verwaltungsfachkraft Frau Gertraud Dengl ihr 40-jähriges Dienstjubiläum im Dienst der Diözese Würzburg feiern. Auch ihr herzlichen Dank für ihre langjährige sehr kompetente und wertvolle Unterstützung unserer Stelle.

Supervision

Neben den Fortbildungen tragen auch kontinuierlich stattfindende Supervisionen zur Sicherung der Qualität der Beratungsarbeit bei: Die Fallsupervisionen leitete weiterhin Frau Silvia Bickel-Renn, Dipl.-Päd., Lehrtherapeutin für System - und Familientherapie (DGSF), Supervisorin/Coach (DGSF). Frau Bickel-Renn war selbst Leiterin einer Beratungsstelle und ist bestens mit der Arbeit der EFL vertraut. Im Berichtsjahr fanden an 9 Terminen je zwei Supervisionsgruppen à drei Stunden zur Bearbeitung aktueller Fälle statt.

Prävention und Gruppen

Zur Verbesserung der Paarkommunikation wurden im Januar und Oktober wieder zwei KOMKOM-Kurse (Kommunikationskompetenz) angeboten. Im September startete das Gruppenangebot für Alleinerziehende von Frau Ingrid Ingelmann und Frau Louise Haslam "Meine Rollen, meine Hüte". Im November fand in Kitzingen an zwei Abenden das Seminar "Führungstraining für Väter! Väterliche Präsenz als Grundlage gelingender Erziehung" von Herrn Hermann Nickel und Herrn Andreas Laurien, Leiter der Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Erwachsene, statt.

Fachlicher Austausch und Vernetzung mit anderen Einrichtungen

In diesem Jahr waren wieder Vertreter*innen aus ganz unterschiedlichen Bereichen der Kooperation zu ausführlichen Gesprächen bei unseren Teamtreffen zu Gast. Im April referierte Frau Dipl.-Psych. Elisabeth Kirchner von Wildwasser über Symptome und Hinweise bei erfahrener sexueller Gewalt an Kindern. Im Juni stellte Frau Dipl.-Psych. Karin Schumacher im Kernteam die Arbeit der Psychotherapeutischen Beratungsstelle des Studentenwerks vor.

In der Fachkonferenz im November berichtete Herr Rainer Egner über seine Tätigkeit als Verfahrensbeistand in familiengerichtlichen Verfahren.

Wir bedanken uns bei allen Gästen für den detaillierten Einblick in ihre Arbeit und den konstruktiven Austausch und freuen uns über die hohe Bereitschaft zur Zusammenarbeit.



Stellenleiter Albert Knött und stv. Stellenleiterin Katharina Schmelter

Beratung am Familiengericht und in der JVA sowie für Gehörlose

Herr Burkard Fleckenstein und Frau Eva-Maria Wulftange boten in der Justizvollzugsanstalt Würzburg Beratung für Paare an. Zusätzlich fand auch von Oktober bis März an sechs Samstagen ein Paarseminar statt. Acht Paare hatten die Gelegenheit, mit fachlicher Unterstützung, sich mit ihrer belastenden Trennungssituation auseinanderzusetzen und förderliche Weichen für die Zukunft zu stellen.

Unser Angebot für Menschen mit einer erheblichen Gehörbeeinträchtigung bzw. Gehörlosigkeit wurde auch 2018 stark nachgefragt. Frau Gudrun Heid bietet Beratung u.a. auch in Gebärdensprache an. Die Beratung für Hörgeschädigte ist seit 2015 ein unbefristetes Angebot und wird vom Bayerischen Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen gefördert.

Wie in den Jahren zuvor war die EFL-Würzburg durch Frau Katharina Schmelter im Rahmen der Gerichtsnahen Beratung bei Trennung und Scheidung am Familiengericht vertreten.

Vernetzung und Kooperation

- Zwei j\u00e4hrliche Treffen der W\u00fcrzburger Beratungsstellenleitungen (EBZ/Diakonie, EFL/Di\u00f6zese, Family Power/AWO, EB/Stadt W\u00fcrzburg, PTB/SkF)
- Jährliches Treffen der Beratungsstellenleitungen mit den Jugendamtsleitungen und der Vertretung der Regierung von Unterfranken
- Arbeitsgemeinschaft Jugendhilfe (§78) im Landkreis Würzburg
- Zusammenarbeit und Treffen mit den Familienrichter*innen im Rahmen der Gerichtsnahen Beratung
- "Runder Tisch Trennung und Scheidung" zweimal pro Jahr mit Richtern, Anwälten, Verfahrensbeiständen, Jugendamtsmitarbeiter*innen und Vertretern der Beratungsstellen
- Interkommunaler Runder Tisch gegen Häusliche Gewalt
- ARGE "Familien in der Stadt Würzburg"
- PSAG Suizidprävention
- PSAG Sozialpsychiatrie
- Kooperationstreffen mit dem Evangelischen Beratungszentrum, dem Burkardushaus und dem Rudolf-Alexander-Schröder-Haus zur Vorbereitung der Würzburger Paartage 2018
- Haustreffen der sozialen Dienste im Bruder-Konrad-Haus Lohr (SKF-Schwangerschaftsberatungsstelle/ Diözesanbüro/Regionalstelle für kirchliche Jugendarbeit, Ehe,- Familien- und Lebensberatung)
- Treffen mit der Psychosozialen Suchtberatungsstelle der Caritas in Lohr
- Treffen mit den Erziehungsberatungsstellen der Landkreise Main-Spessart und Kitzingen
- PSAG Main-Spessart
- Arbeitskreis katholischer Jugendhilfeträger im Landkreis Kitzingen
- Arbeitskreis Frühe Hilfen im Landkreis Kitzingen
- Diözesane Arbeitsgemeinschaft für Beratung (DiAG)
- Katholische Akademie Domschule
- Jährliches Treffen mit der Diözesanleitung
- Kooperation mit katholischen Verbänden (z.B. Familienbund)
- AG Familie (Ehe- und Familienseelsorge der Diözese Würzburg)
- Zusammenarbeit mit der Gefängnisseelsorge







Fotos: alle EFL; Betriebsausflug, Burkard Fleckenstein mit Filmregisseurin Carlotta Kittel, Stand der EFL beim Kiliani-Familiensonntag



Plakat: wunderlichundweigand

Erstmals "Würzburger Paartage"

Die EFL Würzburg veranstaltete im Herbst 2018 erstmals mit drei weiteren Organisatoren zusammen die "Würzburger Paartage" und erreichte damit über 500 Personen. In 17 Veranstaltungen waren Paare eingeladen, sich für ihre Partnerschaft neue Impulse zu holen und sich neben allen anderen Anforderungen bewusst Zeit für Zweisamkeit zu nehmen. Leichte, lustige, informative, aber auch bewegende Erfahrungen dienten der Prävention von Partnerschaftskrisen und der Stärkung der Paarbeziehung.

Gemeinsam mit dem evangelischen Beratungszentrum und den kirchlichen Bildungshäusern Rudolf-Alexander-Schröder-Haus (evangelisch) und Domschule (katholisch) wurde ein buntes Programm zusammengestellt.



Foto: Gabi Denner; Yogatag für Paare

Hier einige Beispiele:

Den Auftakt der "Würzburger Paartage" bildete das **Theater "Stupid Lovers"**. In dem Stück "Pfadfinder der Liebe" machten sich ein Mann und eine Frau mit 37 Beziehungsratgebern im Gepäck auf, um neue Pfade der Liebe zu entdecken. Dabei wurde das Publikum miteinbezogen. Die Zuschauer*innen wählten beliebige Passagen aus. Die Liebenden konnten dann aus den Vorschlägen eine Romanze machen - oder eine Beziehungshölle.

Wer sich zu zweit auspowern mochte, konnte dies bei der "Kanutour für Paare in der Volkacher Mainschleife" tun. Erfahrene EFL-Berater begleiteten die Paare, die zusammen in einem Boot unterwegs waren, mit Impulsen zum gemeinsamen Paddeln, Steuern oder sich treiben lassen.

Viel Zeit für Zweisamkeit, Begegnung und Gespräche gab es beim "Wohlfühltag für Paare" im Kloster Oberzell, beim "Yogatag für Paare", beim gemeinsamen "Wandern mit anschließender Segensfeier" oder dem "Massage-Abend".

Einen vertieften Blick auf einzelne Paare boten die **Filme** "45 Years" im Kino Central und "Er - Sie - Ich" im Kino Casablanca, Ochsenfurt. Bei letzterem gab es ein intensives Filmnachgespräch mit der anwesenden Regisseurin Carlotta Kittel.

Zu den Schwertern greifen konnten Paare beim "laido-Workshop" mit dem Titel "Achte ich auf Dich - achte ich auf mich!"

Einen Blick auf berühmte Paare in der Weltliteratur warf der "literarische Abend in der Stadtbücherei" mit dem Titel "Welche Wonnen - welche Leiden!" Hier ging es um Glück und Unglück in der Liebe von Dante bis Brecht, von Petrarca bis Shakespeare.

Im Herbst 2020 wird man sich unter www.wuerzburgerpaartage.de wieder über das Programm der dann stattfindenden nächsten Paartage informieren können.

Dank

Besonders bedanken möchte ich mich bei den Berater*innen für ihr großes Engagement und ihr fachliches Können. Der Stadt Würzburg und den Landkreisen Würzburg, Kitzingen und Main-Spessart danke ich, dass sie durch ihre Zuschüsse unsere Arbeit unterstützen und in diesem Umfang ermöglichen. Nicht zuletzt danke ich unseren Klienten*innen für ihr entgegengebrachtes Vertrauen und ihre Spenden.

Beratungsangebot

Ehe-, Familien- und Lebensberatungsstellen der Diözese Würzburg verstehen sich als niederschwelliges Angebot, das auf Verschwiegenheit, Freiwilligkeit und Kostenfreiheit basiert.

Die Ehe-, Familien- und Lebensberatung (EFL) ist flächendeckend mit zehn Beratungsstellen im Gebiet der Diözese Würzburg vertreten.

Die Beratungsangebote gelten für Frauen und Männer jeder Altersstufe, junge Erwachsene, Ehepaare und Partnerschaften sowie für unterschiedliche Formen des familiären Zusammenlebens. Ehe-, Familien- und Lebensberatung kann in Anspruch genommen werden als einmaliges Angebot, zur Information und Klärung von offenen Fragen und regelmäßig als Begleitung über einen längeren Zeitraum in schwierigen Lebensphasen und Krisensituationen.

Neben der Beratung im persönlichen Gespräch bieten wir auch Beratung über Online-Medien an.

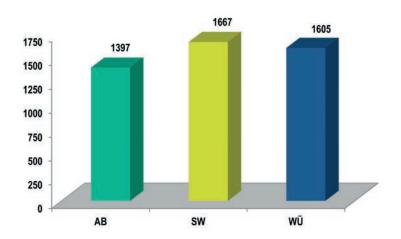
Nachfrage, personelle Situation und Veränderungen im Berichtsjahr

In allen Regionen ist eine sehr hohe Nachfrage zu verzeichnen, die wir möglichst zeitnah befriedigen wollen, was allerdings nicht immer gelingt. Auch ist die personelle Ausstattung in den drei Regionen unterschiedlich.

1. Anmeldungen

Im Berichtsjahr 2018 gab es in den drei Regionen Würzburg (WÜ), Schweinfurt (SW), Aschaffenburg (AB) insgesamt 2763 Anmeldungen (Neuzugänge und Wiederanmeldungen), 71 Fälle davon aus der Online-Beratung. Im Vorjahr waren es 2703.

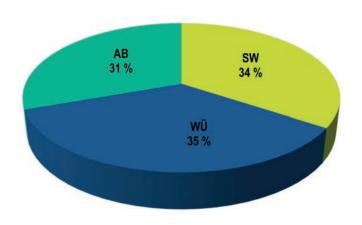
Das Diagramm zeigt die Anzahl der beratenen Personen in den drei Regionen Aschaffenburg, Schweinfurt und Würzburg.



2. Beratene Personen

Im Jahr 2018 wurden **4669 Personen**, davon 71 Personen aus der Online-Beratung (WÜ: 24, SW: 35, AB: 12) beraten; 1927 Männer (41%) und 2742 Frauen (59%).

Das Diagramm zeigt die prozentuale Verteilung der Beratungsfälle in den drei Regionen.



3. Beratungsfälle

Im Berichtsjahr wurden in den drei Regionen **3861 Beratungsfälle** bearbeitet. Darin enthalten sind 2% Online-Beratungsfälle.

AB 1176 Fälle SW 1324 Fälle WÜ 1361 Fälle

4. Herkunft der beratenen Personen

Klienten*innen der Region Aschaffenburg

Aschaffenburg Lkr. 672 Personen
Aschaffenburg Stadt 279 Personen
Miltenberg Lkr. 344 Personen

Klienten*innen der Region Schweinfurt

Schweinfurt Lkr. 435 Personen Schweinfurt Stadt 201 Personen Hassberge Lkr. 209 Personen Haßfurt Stadt 46 Personen Bad Kissingen Lkr. 277 Personen Bad Kissingen Stadt 92 Personen **Bad Neustadt Stadt** 121 Personen Rhön-Grabfeld Lkr. 187 Personen

Klienten*innen der Region Würzburg

Würzburg Lkr. 513 Personen
Würzburg Stadt 471 Personen
Main-Spessart Lkr. 226 Personen
Lohr Stadt 27 Personen
Kitzingen Lkr. 200 Personen
Kitzingen Stadt 70 Personen

Aus benachbarten Bundesländern kamen 179 Klienten*innen. Bei 36 Klienten*innen war die Herkunft **unbekannt**. Die Anfragen per Online kommen fast ausschließlich aus dem Bundesland Bayern. Die oben genannten Tabellen verdeutlichen, dass das Angebot der EFL flächendeckend und überregional ist und auch über die Bundesländer Hessen, Baden-Württemberg und Thüringen hinweg angenommen wird.

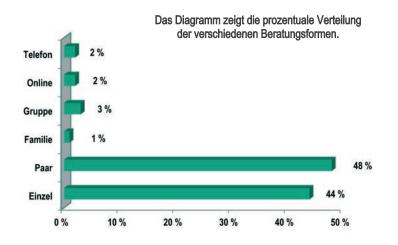
5. Beratungsstunden

Im Berichtsjahr wurden in den drei Regionen insgesamt **16681 Beratungsstunden** durchgeführt. Davon wurden 329 Beratungsstunden in der Online-Beratung vorgehalten.

Die Diözese Würzburg trägt 79,8% der Kosten für die 10 EFL-Beratungsstellen und ist weiterhin bemüht, die fehlende Personalkapazität auszugleichen. Dies ist allerdings nur möglich durch Zuschüsse der Kommunen und durch das Einwerben von Spenden.

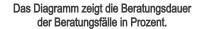
Das Diagramm zeigt die Anzahl der Beratungsstunden verteilt auf die drei Regionen Aschaffenburg, Schweinfurt und Würzburg.

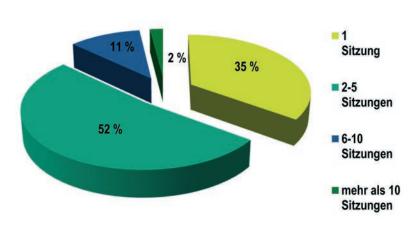




6. Formen der Beratung

Im Berichtsjahr wurden in den drei Regionen 7328 Stunden Einzelberatung (44%), 7996 Stunden Paarberatung (48%), 233 Stunden Familien- und Systemberatung (1%), 445 Stunden Gruppenberatung (3%), 329 Stunden Onlineberatung (2%) und 350 Stunden Telefonberatung (2%) gehalten.





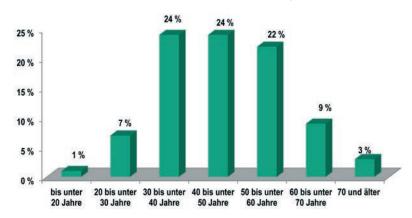
7. Beratungsdauer der abgeschlossenen Fälle

Die Abbildung zeigt, dass 87% aller Beratungsfälle nach 5 oder weniger Gesprächskontakten beendet sind.

8. Altersverteilung

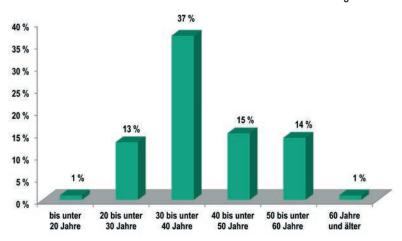
Der Anteil der 30-49-jährigen Klienten*innen war mit 48% am größten an unseren Beratungsstellen in der Diözese Würzburg vertreten. 12% der Klienten*innen waren älter als 60 Jahre.

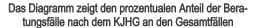
Das Diagramm zeigt die prozentuale Altersverteilung der Ratsuchenden.

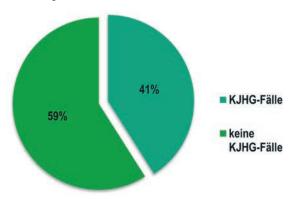


Die Altersverteilung bei der **Online-Beratung** zeigt, dass hier eher eine jüngere Klientel angesprochen wird: Von 19% der Klientel in der Online-Beratung ist das Alter unbekannt.

Das Diagramm zeigt die prozentuale Altersverteilung der Ratsuchenden in der Online-Beratung.



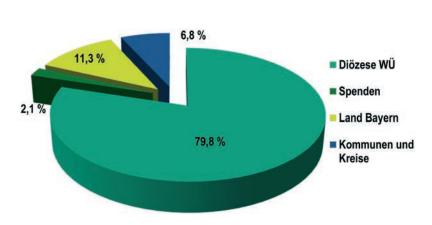




9. Beratung nach dem Kinderund Jugendhilfegesetz (KJHG)

2018 fielen 1.559 Beratungsfälle von den insgesamt 3.861 unter das Kinder- und Jugendhilfegesetz im engeren Sinne. Dies ist die Anzahl der Beratungsfälle mit Kindern und Jugendlichen unter 18 Jahren. Insgesamt waren 2.673 Kinder diesen Fällen zugeordnet.

Das Diagramm zeigt die prozentuale Aufteilung der Finanzierung.



10. Finanzierung der EFL-Beratung

Im Berichtsjahr übernahm die Diözese die Kosten in Höhe von über 1,7 Millionen Euro. Unsere Klienten*innen beteiligten sich mit ihren Spenden in Höhe von 45.066 € an den Kosten der Beratung.

Hinzu kommen Zuschüsse des Landes Bayern von 238.500 € sowie Zuschüsse von Kommunen und Landkreisen von 147.196 €.

Die EFL wird gefördert durch:

Bayerisches Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales



11. Aktuelle Familienform

Bei der aktuellen Familienform waren 1049 (28%) Beratungsfälle leibliche Eltern, die mit mindestens einem minderjährigen Kind zusammenlebten.

Die Gruppe der mit ausschließlich volljährigen Kindern lebenden Eltern zählte 643 (17%) Beratungsfälle.

Der Anteil der Patchworkfamilien betrug 242 (6%) Beratungsfälle.

Die Gruppe der Beratungen von Klienten*innen ohne Kinder zählte 600 (16%) Beratungsfälle.

An unseren Beratungsstellen ist die Gruppe der alleinerziehenden Mütter und Väter mit 215 (6%) Beratungsfällen vertreten.

Sehr gering ist der Anteil der Pflege- und Adoptivfamilien mit 16 Beratungsfällen.

Bei 126 (3%) der beratenen Fälle handelte es sich um Väter oder Mütter, die nicht mit ihren minderjährigen Kindern zusammenlebten.



Mit ausschließlich volljährigen Kindern

Verheiratete leibl. Eltern*

Unverheiratete leibl. Eltern*

Patchworkfamilie verheiratet*

Patchworkfamilie unverheiratet*

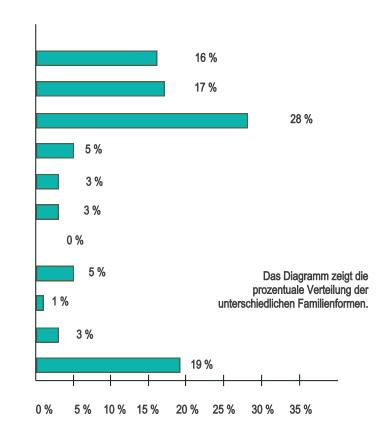
Pflege-, Adoptivfamilie*

Alleinerziehende Mutter*

Alleinerziehender Vater*

Nicht mit Kindern zusammenlebende(r)Vater/Mutter*

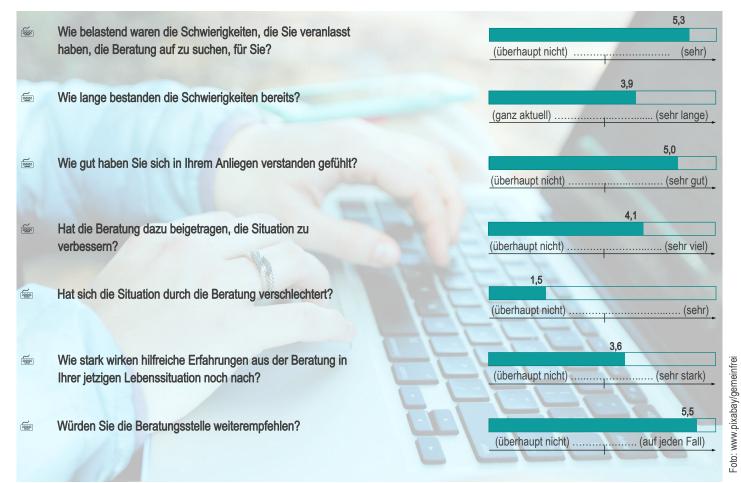
Unbekannt



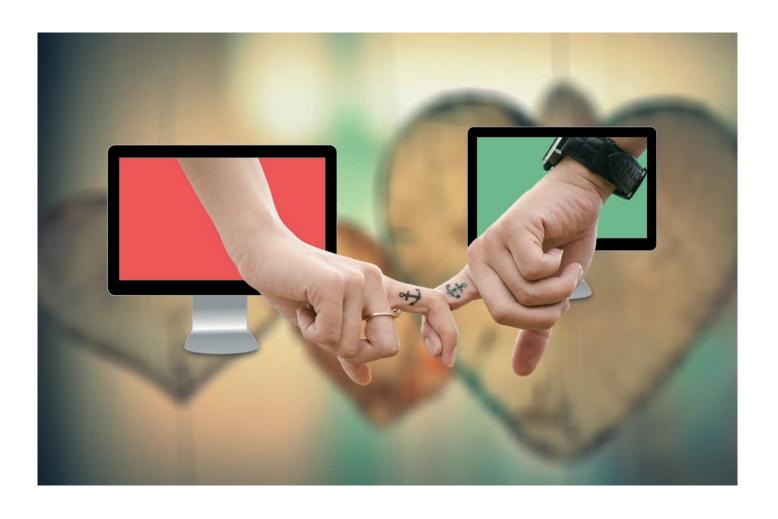
12. Online-Katamnese

Seit Anfang 2016 führen wir unsere Nachbefragung anonym über ein speziell verschlüsseltes Online-System durch. Die Klienten*innen haben so ein halbes Jahr nach Beendigung der Beratung die Möglichkeit, hinsichtlich verschiedener Aspekte der Beratung eine Rückmeldung abzugeben. Für das Berichtsjahr 2018 haben wir 1686 Befragungen verschickt und 405 Rückmeldungen erhalten; davon waren 385 vollständig bzw. auswertbar. Insgesamt erreichen wir also eine Rückmeldequote von 22,8 %.

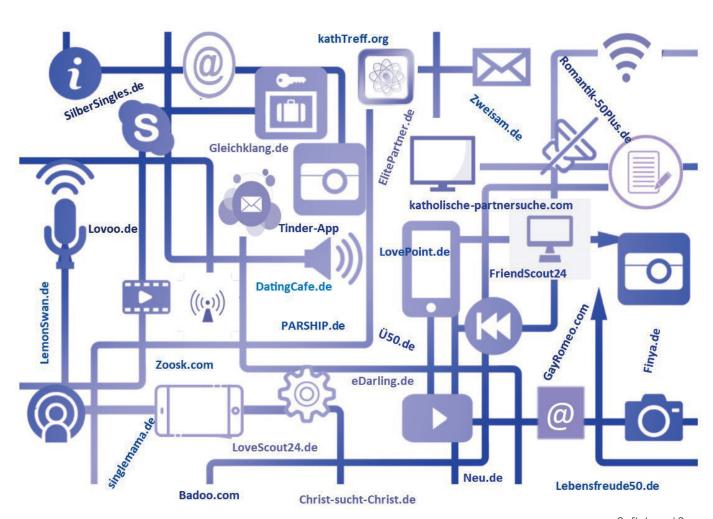
Im Folgenden werden die wichtigsten Ergebnisse (jeweils Mittelwerte) der Befragung dargestellt.



So fern und doch so nah - Beziehung digital



Singlebörsen, Datingapps, Parshipping - welche Aussichten habe ich auf die große Liebe?



PRO

- Jedes fünfte Paar hat sich in Deutschland über das Internet kennengelernt.
- Das Internet vergrößert den Pool möglicher Partner enorm und ist eine gute Möglichkeit interessante Leute kennenzulernen.
- Das Ansprechen in Bars ist auch nicht tiefgründiger als das Wischen in einer App.
- Unser Zeitgeist: Online-Banking statt Bankschalter, Songs herunterladen statt CDs kaufen, Freunde treffen über Facebook und What's App, statt in einen Verein oder in eine Kneipe zu gehen.
- Ca. 90% der Singles, die eine Bezahl-Datingbörse besuchen, wünschen sich eine feste Beziehung. Der gemeinsame Nenner: beziehungsbereit!
- "Jedem Tierchen sein Pläsirchen" Nischenanbieter für Spezialfälle oder es gibt nichts, was es nicht gibt. Von der Partnerbörse "Landflirt bis zu Gothic oder Heavy Metal Fans, Veganer, Autofreaks, Wanderfreunde, Groß- oder Kleingewachsene, SM-Liebhaber, berufsspezifische, religiöse, politische Singlebörsen …"
- Im Netz lernen wir zuerst die inneren Werte kennen, bevor wir die äußere Verpackung sehen.
- Romantischer als herkömmliche Flirts, die Renaissance der platonischen Liebe.
- Gefahr! Wer ist denn so naiv, eine kurze Begegnung nach Hause einzuladen oder sich im dunklen Wald zu treffen? Man braucht gesunden Menschenverstand, Gelassenheit und Humor, dann setzt man sich auch keiner größeren Gefahr aus.
- Das Internet ist nicht das Gegenteil von Realität, sondern ein Teil von ihr.
- Möglichkeit für introvertierte, schüchterne Menschen, die niemanden in einer Bar, im Theater oder auf dem Sportplatz ansprechen können.
- Das Netz macht Begegnungen möglich, die zu Begegnungen von Angesicht zu Angesicht führen.
- Online-Dater unterscheiden sich nicht wesentlich vom Rest der Bevölkerung, sind eher jüngere, urbane Akademiker mit vielen sozialen Kontakten, besser verdienend, mit ausgefülltem Freizeitleben.

CONTRA

- Wo bleibt da die Romantik? Nicht die eine große Liebe, sondern hunderte scheinbar passende Partner.
- Vertrauensvorschuss f
 ür v
 öllig Fremde.
- Gibt es einen Ort, an dem ich ungehemmter lügen und betrügen kann als im Internet?
- Der Mensch wird auf dem Dating-Markt zu einer Ware: Aussehen, Gehalt, Fitness...
 Wie hoch ist mein Wert in der kapitalistischen Gesellschaft?
- Das Unbewusste und das Glück lassen sich mathematisch nicht berechnen.
- Zeit verschwenden für Blender, Stalker, Sexisten...
- Man entwickelt online Gefühle für einen Menschen, den man in der Realität gar nicht kennt.
- Wonach entscheide ich mich bei der vermeintlich so großen Auswahl: "Gleich und Gleich gesellt sich gerne" oder "Unterschiede ziehen sich an?"
- Anfängliche Begeisterung online, eventuell plötzliche Ernüchterung und Kontaktbeendigung, d. h. weniger Hemmungen, sich nicht mehr zu melden.
- "Beziehungs-Zapping" und "Multi-Dating", von One-Night-Stand zu One-Night-Stand.
- Online-Flirts werden genutzt, das eigene Selbstbewusstsein zu stärken, indem die Emotionen anderer benutzt werden.
- "Cyber-Cyrano": buchbare Autoren, wenn man selbst nicht so gut formulieren kann, wie man es gerne hätte.
- Machtgefühle werden ausgelebt, weil man im Netz leicht mehrere Online-Beziehungen parallel führen kann.
- Suchtpotenzial: Wann höre ich mit der Suche auf? Es könnte noch etwas Besseres kommen...
- Trennung von Geld und Liebe, ein Liebesideal unserer Zeit wird bei den Bezähl-Online-Börsen aufgehoben.

Ein "Klick" auf die Dating-Plattform und Du bekommst ein Profil mit oder ohne Foto. Ist das real? Ist es auch authentisch, fragst Du Dich. "Gut" werden jetzt Jüngere sagen, für die diese Art der Kontaktaufnahme selbstverständlich ist, "diese Sicherheit hat man bei einer Zeitungsannonce auch nicht." Stimmt.

Wie jede technische Neuerung besitzt das Netz weder nur positive noch nur negative Seiten. Deshalb hat es wenig Sinn, "online - offline" dahingehend miteinander zu vergleichen, was besser ist.

Online-Dating ist eine zeitgemäße und extrem populäre Form der Partnersuche. Die Chancen, jemanden im Netz kennenzulernen sind mittlerweile größer als beim Ausgehen oder am Arbeitsplatz. Die Lebensläufe haben sich verändert. Man ist länger in Ausbildung / Studium und schiebt die Partnerwahl auf. Wenn man dann im Beruf ist, wird die Zeit oft knapp, einen festen Partner "offline" zu suchen.

Das Netz bietet viele Möglichkeiten, je nachdem wie meine Interessen und Bedürfnisse sind. Mit der Wahl bestimmter Portale habe ich schon eine Entscheidung getroffen: Suche ich jemanden, der zu meiner Größe passt, jemanden für eine verbindliche Partnerbeziehung oder geht es mir um Abwechslung, Flirt oder um schnellen Sex?

Die meisten der Singles, die eine Dating-Börse besuchen wie "Elite-Partner", "eDarling" etc. wünschen sich eine feste Beziehung und müssen dafür auch bezahlen. Der gemeinsame Nenner ist "beziehungsbereit". Wer großen Wert auf geprüfte Qualität legt, kann sich sogar bei "Stiftung Warentest" (Test 03/2018) über Seriosität und das Kosten-Nutzen-Verhältnis der einzelnen Bezahlbörsen kundig machen.

Bei anderen Portalen wie "Adult-Dating" oder "Casual-Dating" geht es um erotische Kontakte ohne Bindung und bei den sozialen Netzwerken wie "Facebook" und "Tinder" um offenes Kennenlernen.

Bei den verbindlicheren Bezahlbörsen möchten Nutzer gezielt mögliche Partner über speziell darauf ausgerichtete Webseiten kennenlernen mit dem Ziel, eine echte Beziehung im Leben zu führen. Aufgrund der Profile wird die Zuordnung der potentiellen Partner mathematisch durch einen Algorithmus errechnet. Ich lerne dann einen Partner kennen, der auf mich nach dem "Baukastenprinzip" zugeschnitten ist.

Dadurch entsteht oft die Erwartung - und diese wird in der Werbung zielstrebig gefördert - dass ich durch diese maximale Optimierung der "Passgenauigkeit" auch das optimale Glück gebucht habe.

Damit diese Erwartungen nicht noch weiter genährt werden, ist möglichst schnell ein "Faktencheck" durch reales Kennenlernen sinnvoll. Da habe ich mehr Sinneskanäle zur Einschätzung zur Verfügung: Ich kann mein Gegenüber sehen - seine Mimik, seine Gestik - ich kann sehen, wenn er die Stirn runzelt, ein Lächeln um seinen Mund spielt, wie er sich bewegt. Ich kann ihn hören, wie seine Stimme klingt, ob er schnell, leise, laut etc. spricht, und ich kann feststellen, ob ich ihn im wahrsten Sinn des Wortes riechen kann.

Das alles sind für unser Unbewusstes wichtige Parameter, die mitentscheiden, ob ich mich zu jemandem hingezogen fühle oder nicht.

War der Schritt vom digitalen zum realen Kennenlernen erfolgreich und entschließen sich beide Partner, sich auf eine verbindliche Beziehung einzulassen, dann müssen sie sich den gleichen Herausforderungen stellen wie Paare, die nicht über einen Algorithmus zueinander gefunden und nicht die optimale "Passgenauigkeit" gebucht haben. Zum Schluss ein Zitat von Arne Kahlke, dem Gründer von "Elite Partner": "Maximale Freiheit und maximale Optimierung führen nicht zu maximalem Glück. Wer seine Beziehung nach dem Baukastenprinizip konstruiert, bekommt nur das, was er will, aber nicht unbedingt das, was er braucht."



Bild von Dean Moriarty auf Pixabay

So fern und doch so nah

Zitate von

"Bei uns geht es mit der Beziehung 'on' und 'off'. Morgens schreibt sie mir eine WhatsApp, dass es aus sei und blockiert mich. Und abends will sie wieder per WhatsApp, dass wir uns schreiben. Das kann sich alles ganz schnell ändern. Da komm ich nicht mehr mit." "Meine Freundinnen sagen alle, ich soll mich doch mal auf einer dieser Partnerschaftsseiten im Internet nach einem neuen Mann umschauen. Das täte mir gut, die Scheidung sei jetzt lange genug her. Also, ich merke, ich habe einfach keine Lust dazu."

"Ich bin stolz auf mich, wenn ich es schaffe, nicht auf Facebook zu recherchieren, was mein Exmann gerade macht, wie es ihm geht und welche Fotos er ins Netz stellt." Drei Monate später: "Ich habe meinen Exmann nun aus meinen Kontakten gelöscht."

"Und dann, wenn wir morgens so im großen Krach auseinandergegangen sind, dann schickt mein Mann mir oft gegen Mittag eine WhatsApp. Nur was Kleines, wie es mir geht oder einen Kusssmiley. Und bis wir uns dann abends wieder zuhause sehen, ist der Groll meist verflogen..."

"Wenn ich jemanden offline kennenlerne, schau ich später im Internet nach, wem ich überhaupt begegnet bin. Finde ich wunderbar! So erkenne ich ganz schnell, ob er Wein oder Bier mag, welche politische Meinung er hat, wer seine Freunde sind, welche Hobbys er hat..."

"Im Alten Rom haben sich die Menschen in Thermen oder in der Arena kennengelernt. Meine Oma meinen Opa auf dem Tanzboden. Meine Mutter meinen Vater bei einer Demo gegen die Startbahn-West. Und ich meinen Freund bei Facebook. So ändern sich die Zeiten."

Beziehung digital

Klientinnen und Klienten

"Da hat mein Opa zu mir gesagt: Mensch, Junge, schreib ihr einen Liebesbrief! Dass sie in 40 Jahren WhatsApp-Nachrichten auf dem Dachboden findet, ist eher unwahrscheinlich!"

> "Früher habe ich seine Jackentaschen durchwühlt, heute schaue ich bei Facebook. Ich schnüffle sozusagen virtuell, das nennt man 'Facebook-creeping'!"

"Zuerst schaue ich nach ihrem Status: verliebt, verlobt, verheiratet, getrennt!" "Mein Mann fügt Menschen zu unserer Freundesliste bei Facebook, die ich gar nicht kenne, und postet Nachrichten mit denen, die ich nicht verstehe. Das verunsichert mich!"

> "Meine Freundin stellt unseren Streit in das Netz. Sie meint, da können alle unsere Meinungsverschiedenheiten kommentieren."

> > "Wenn sie mich verletzt, dann blocke ich sie…"

"Ich habe mein Handy zu Hause gelassen. Ich will nicht, dass mein Mann weiß, wo ich jetzt bin. Er hat eine App, mit der er mich trackt."

"Wenn ich geblockt werde, ist das für mich kaum auszuhalten."

Erfahrungen aus der Beratungsarbeit

Am Anfang einer Beziehung

"Wir haben uns im Internet kennengelernt..."

Wenn man auf den Beginn einer Paarbeziehung blickt, also auf das Kennenlernen und Zusammenkommen der beiden Partner, spielt das Internet eine größer werdende Rolle. Immer wieder berichten Paare davon, dass sie sich im Internet kennengelernt hätten und es scheint, dass dies von vielen Paaren zumindest im geschützten Raum des Beratungszimmers - sehr offen besprochen werden kann. Auch wenn man nun gleich an Onlinekontaktbörsen und Singleportale denkt, lohnt sich ein Nachfragen, wie denn dieses Kennenlernen online abgelaufen ist, denn viele Paare lernen sich eher quasi nebenbei im Internet kennen. Dies kann z. B. über eine Reise- oder Buch-Community sein oder vor allem über Netzwerke. So erzählte die Klientin von oben weiter:

"Also, eigentlich kenne ich meinen Mann ganz flüchtig aus meiner Kindheit, er ist im Nachbarort aufgewachsen. Als ich nach dem Studium aber hierher kam, habe ich auf Facebook gesehen, dass es auch ihn hier in die Gegend verschlagen hat und da hab ich ihn mal angeschrieben..."

In der Paarkommunikation

Mein Eindruck ist, dass alle meine Klienten*innen unabhängig vom Alter innerhalb ihrer Partnerbeziehung digitale Kommunikationswege wie WhatsApp oder andere Messenger bzw. E-Mails nutzen. Nicola Döring, Professorin für Medienpsychologie brachte in einer Fortbildung die Metapher der 'digitalen Nabelschnur': Paare können sich über Zeit und Raum hinweg miteinander verbunden wissen und sich diese Verbindung gegenseitig bestätigen.

Eine Klientin schilderte: "Wenn mein Mann auf Montage ist, dann liegt sein Smartphone im Baucontainer. Aber in der Mittagspause, da kann er mir einen Gruß schicken oder meine Nachricht beantworten und dann weiß ich, dass er an mich denkt und freue mich." Ihr Mann dazu: "Ja, früher hat sie immer angerufen, wenn was zu besprechen war, und wenn sie mich dann endlich mal erwischt hat, dann war ich so gehetzt und mit dem Kopf ganz woanders und dann gab's oft Stress…"

Dies ist ein Beispiel, wo es einem Paar gelungen ist, durch die digitalen Medien für sich einen Kommunikationsweg zu finden, der zu beiden passt und von beiden positiv erlebt wird. Gleichzeitig ist dies oft Thema bei Paarkonflikten. Paare geraten in Streit darüber, wie schnell eine Nachricht beantwortet werden

soll, und verbinden die Zeit bis zur getippten Antwort sofort mit dem Thema "Wie wichtig bin ich für dich?" – vor allem, wenn die beiden Partner auch individuell den Gebrauch des Smartphones eher unterschiedlich handhaben. Ebenso kennen viele Paare die Falle, mal schnell per WhatsApp einen Konflikt klären zu wollen.

Dazu berichtet ein Klient: "Das ging ein paarmal richtig schief. Aber wir haben uns jetzt angewöhnt, wenn wir hin und her schreiben und merken, dass es angespannter wird, dass dann einer von uns schreibt: Machen wir einen Stopp und reden später weiter? Und das klappt im Großen und Ganzen ganz gut."

Kollegen vom Münchner Institut für Kommunikationstherapie e.V. entwickeln gerade eine wissenschaftlich fundierte App für Paare, die zur Verbesserung ihrer Paarkommunikation und Beziehungsqualität beitragen kann. Eine Beschreibung findet sich auf Seite 48.

Beim Thema Sexualität

Nicola Döring fand 2018 in einer Studie mit 1500 Teilnehmern im Alter zwischen 18 und 85 Jahren, dass gut zwei Drittel aller Befragten sexualbezogen im Internet aktiv waren. Zu den erhobenen sexualbezogenen Online-Aktivitäten gehören unter anderem sexuelle Information und Beratung im Internet, Erotik und Pornographie im Internet oder sexuelle Kontakte im Internet. In meiner Beratungsarbeit bestätigt sich, dass Klienten*innen das Internet als Informationsquelle gerade auch zu sexuellen Themen nutzen und dies in Gesprächen über Sexualität einbringen. Damit verbunden bleibt die Ambivalenz, wie seriös die gefundenen Quellen sind und wie die gewonnenen Informationen einzuordnen sind. So werden beispielsweise gerne Zahlen zur Häufigkeit von Geschlechtsverkehr bei "durchschnittlichen" Paaren zitiert.



©Aus: ,Alexa! Aktiviere Licht am Ende des Tunnels!, 2018 Lappan Verlag Oldenburg

Gerade auch in der Onlineberatung erleben wir häufig Sexualität als Beratungsanlass und wir gehen davon aus, dass die Klienten*innen gezielt diese Beratungsform über das Internet gewählt haben, da die Onlineberatung vielleicht als niederschwelliger empfunden wird als das Aufsuchen einer Beratungsstelle.

Insgesamt ergab sich in der Studie, dass die Teilnehmer signifikant mehr positive Auswirkungen als negative Auswirkungen dieser sexualbezogenen Online-Aktivitäten berichten, also die Nutzung des Internets bezüglich der Sexualität als positiv bewerten.

In der Beratung begegnen uns hingegen auch eher die Personen, die negative Auswirkungen von sexualbezogenen Online-Aktivitäten erfahren haben. So ist z. B. Pornographiekonsum immer wieder Thema in der Paarberatung.

Beispielsweise findet die Ehefrau unvermutet auf dem PC ihres Mannes eine ganze Sammlung von pornographischen Clips und Filmen und ist schockiert: "Für mich ist da eine Welt zusammengebrochen. Es ist, wie wenn er mich mit einer anderen Frau betrogen hat…"

Wenn es zur Außenbeziehung kommt

Untreue gibt es, seit es Zweierbeziehungen gibt und ebenso alt ist die Frage: Wo geht die Untreue los? Darf ich einer anderen Frau hinterherschauen, was ist flirten...? Und diese Unschärfe setzt sich im Netz fort: mit jemandem chatten, zu welchen Themen, nur mal so eine Dating-App ausprobieren, um mal zu testen, wie der eigene Marktwert ist... Die Möglichkeiten zur Untreue sind durch die Digitalisierung sehr zahlreich geworden.

Und die Kehrseite: Wenn Paare wegen einer Außenbeziehung eines Partners zur Beratung kommen, habe ich den Eindruck, dass in einem Großteil der Fälle das Fremdgehen durch die Nutzung digitaler Medien aufgedeckt wurde. Da findet der Mann einen Chatverlauf seiner Frau im PC; eine Frau wird misstrauisch, weil ihr Mann immer öfter das Smartphone wegdreht, wenn sie in der Nähe ist, und prüft dann sein Handy; ein Mann legt seiner Frau einen GPS-Tracker ins Auto und sie fährt nicht zur Freundin wie angegeben...

Für mich bestätigt sich auch mit Blick auf Paarbeziehungen die Erfahrung von den Einflüssen der Digitalisierung auf unser Leben im Allgemeinen: Vorteile und Nachteile, Chancen und Risiken stehen sich gegenüber und werden von jedem individuell erlebt. In der Paarberatung geht es auch in der heutigen Zeit meist um klassische Paarthemen und Paarkonflikte, die vielleicht durch digitale Einflüsse eine andere Facette oder eine andere Brisanz erhalten, aber im Kern die gleichen geblieben sind: *Du und ich, wie stehen wir zueinander, wer bist du für mich, wer bin ich für dich?*

Quelle:

Döring, N. & Moheseni, M. R. (2018). Are Online Sexual Activities and Sexting Good for Adults Sexual Well-Being? Results from a National Online Survey. International Journal of Sexual Health 30 (3), 250-263.





Neues aus dem "Paaradies"

In der Paarberatung ist die Kommunikationskultur immer schon ein wesentliches Thema.

Daher interessiert uns auch sehr, wie Paare heute mehr und mehr die digitalen Verständigungsmöglichkeiten auf der Beziehungsebene nutzen.

Dr. Joachim Engl, Dr. Sandra Hensel und Dr. Franz Thurmaier vom Münchner Institut für Kommunikationstherapie möchten den veränderten User-Gewohnheiten mit der Entwicklung einer zeitgemäßen Partnerschafts-App plus begleitender Website Rechnung tragen.

Die App soll Paare anregen, sich regelmäßig Zeit für gelungene Gespräche zu nehmen und die Paarkommunikation zu verbessern. Hierzu werden in der sehr umfangreichen App Übungen und Aufgaben zur Verfügung gestellt, um die Paarbeziehung zu reflektieren, Interaktionen auszuprobieren oder die Beziehungsqualität einzuschätzen. So gibt es z. B. ein Stimmungsbarometer, ein Komplimentemodul, ein Beziehungsalbum oder die begleitende Chatfunktion. Auf der korrespondierenden Website werden weitere vertiefende Informationen bereitgestellt. Zentrale Schwerpunkte sind hier wissenswerte Inhalte rund um das Thema Paarkommunikation.

Die Veröffentlichung der kostenlosen Paaradies-App sowie der begleitenden Website ist bis Ende 2019 vorgesehen.

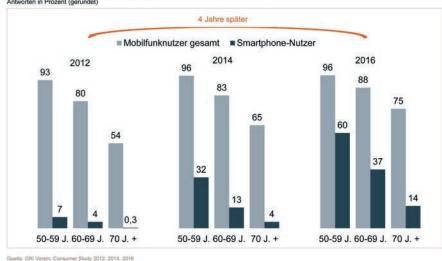
Wir sind gespannt.

Die Zeiten ändern sich: Das Smartphone hält Einzug in der Altersgruppe 50plus





GfK Compact /// FOKUSTHEMA /// Ausgabe 07/2016



So fern - und doch so nah!

Die Medien nehmen viel Raum in unserem Alltag ein, vor allem das Smartphone. Oft entsteht der Eindruck bei mir, dass für viele ein Tag ohne dieses kleine Gerät unvorstellbar wäre.... Kaum entsteht freier Raum - schon erfolgt der Griff zum Smartphone. Lange fiel es mir schwer, diesem Medium etwas Positives abzugewinnen.

Bis 2016. Da kommt mein Enkel auf die Welt. Unglaublich schön ist das. Der Wermutsstropfen: Zwischen uns liegen gut 400 km! Also fahre ich - einmal im Monat - zu dem kleinen Kerl, der jungen Familie. Ich will ihn doch aufwachsen sehen - MEINEN Enkel.

Und dann ringe ich mich durch: Ich kaufe mir ein Smartphone, für Videotelefonate! Inzwischen ist mein Enkel 2;6 Jahre alt. "Hallo Oma, Oma tsug" (= Zug) - sagt er sofort, wenn er mich auf dem Display sieht. Er weiß, dass ich mit der

Bahn fahre, schließlich bringt er mich in letzter Zeit immer hin, zieht stöhnend meinen Koffer, kommentiert dies: "wer" (= schwer) . Bei den Videotelefonaten schaut er zu Anfang hinter das Smartphone, das seine Mama hält. Inzwischen zeigt er mir seine Autos, erzählt vom Bilderbuch und davon, dass es geschneit hat und er einen "Neemann" gebaut hat. Und wir machen Blödsinn, lachen miteinander, schicken uns Pusteküsse….

Wunderbar, dass wir uns bei diesen Telefonaten sehen können, dass über mein Smartphone dieser lebendige Kontakt jetzt so schnell und einfach möglich ist und ich so an seinem Leben und seiner Entwicklung viel direkter teilhaben darf!

v.afk-compact.com

...und dann kam das iPad oder: Es ist nie zu spät, ein Silver Surfer zu werden!

Anlässlich ihres 82. Geburtstags machte meine Schwiegermutter die Bekanntschaft mit einem liebevoll verpackten "komischen Ding, das aussieht wie ein flachgedrückter Mini-Fernseher". Wir klärten sie auf, was ein iPad ist, und ich versprach eine geduldige und engmaschige Betreuung bei den ersten Schritten ins Internet. Omas Skepsis vorausahnend hatte ich mir Zeit eingeplant.

Wir starteten mit dem Einrichten einer Bildergalerie. Das kannte die alte Frau schon, da wir ihr im Jahr zuvor einen "elektronischen Bilderrahmen" geschenkt hatten, der inzwischen das ganze Panorama der Familiengeschichte umfasste. Unübersehbar auf dem Wohnzimmerbuffet, präsentierte er seitdem geduldig Tag und Nacht im Fünf-Sekunden-Takt die Bilder.

"Jetzt kann man die Bilder überall mitnehmen und zeigen? Und auch verschicken?" "Ja natürlich! Mit der Mail-App." (Vorsicht! Ein neues Wort!)

Es sollte ja alles möglichst frustfrei ablaufen. Das gelang in kleinen Schritten - überraschend gut. Zunächst übten wir am Adressbuch. Das hieß jetzt "Kontakte-App" (wieder ein neues Wort!) und wurde zum Auswendig lernen auf einen (analogen) Merkzettel notiert.

Dann übten wir, wie man unterschiedliche Felder mit Namen und Adresse füllt und diese im Mail-Formular der Mail-App weiter nutzt. Anfangs spielte meine Schwiegermutter mit, eher mir zuliebe, aber beim dritten Versuch dauerte es nur noch einige Minuten bis zum Senden und kurz darauf kam - wie durch Zauberei bereits die Antwort auf die erste abgeschickte Mail an. Die digital-native Verwandtschaft war eingeweiht und hatte Unterstützung versprochen. Was für ein Erfolgserlebnis! Tags drauf war zwar vieles wieder vergessen; wie gut, dass es noch

altmodische Merkzettel gab! Aber innerhalb einer Woche, nach einigen Telefonaten mit dem Schwiegersohnsupport, klappte es mit den Mails.

Und es sollte so weitergehen!

Der Kontakt zu den verstreut wohnenden Enkeln war bis dato immer etwas unbefriedigend gewesen. Telefonisch waren sie schwer und zu unmöglichen Zeiten erreichbar und dann auch meist kurz angebunden. Auch Omas handgeschriebene Briefe waren eher zögerlich beantwortet worden, wenn überhaupt - die jungen Leute hatten halt so viel zu tun.

Auf Omas Mail jedoch reagierten sie umgehend und überraschend verbindlich. Im Sommer kamen mehrmals täglich Blogbeiträge und Statusmeldungen mit Fotos aus dem Urlaubsdomizil.

Innerhalb der Paarbeziehung löste das neue Gerät unerwartete tektonische Verwerfungen aus. Gewohnte Rollenverteilungen und lange gepflegte Abhängigkeiten waren plötzlich obsolet.

Mein Schwiegervater hatte in seinem Beruf jahrelang mit Computern gearbeitet und sein Gerät war stets up to date.

Die neuen Kompetenzen der Ehepartnerin setzten ihn dennoch unter Zugzwang.

Ihr iPad war überall einsetzbar, mit dem Öffnen der Schutzklappe war sie lese- und schreibbereit, konnte nach dem Frühstück mit einem Griff flott die "Mails checken" und umgehend noch vom Tisch aus antworten.

Er musste erst umständlich ins Kellerbüro hinabsteigen und den Computer hochfahren, was er bisher höchstens einmal täglich am Nachmittag getan hatte. So war er bis dato auch der "Alleinherrscher" über die familiären Au-

Bild von Sabine van Erp auf Pixabay

ßenkontakte gewesen.

Natürlich war es nur eine Frage der Zeit, bis er mit einem eigenen Tablet nachgerüstet hatte, zumal die Schwester meiner Schwiegermutter inzwischen auch auf den Geschmack gekommen war und stolz ihr "neues Maschinchen" inklusive unverschämt protzigem Lederetui präsentiert hatte. Sie nutzte zudem einige Programme, die meine Schwiegermutter noch nicht kannte, und nun ganz dringend benötigte.

So erweiterten die beiden Schwestern ihre in der Kindheit begonnenen Konkurrenzkämpfe auf die digitalen Welten. Der Vorteil dabei war, dass meine Schwiegermutter trotz unvermeidlicher Pannen motiviert und lernbereit blieb. Sie hatte schließlich einen Ruf zu verlieren, war sie doch die Erste der Beiden im Internet gewesen.

Unversehens war - nach dem Besuch eines Enkels - ein Puzzleprogramm installiert, für das tägliche Gehirntraining und kurz darauf waren die Postkarten-Apps dran. Zum Geburtstag, aber auch ohne ersichtlichen Anlass wurde die Verwandtschaft mit selbstbetexteten, animierten Grußpostkarten überrascht, inklusive Schneegestöber und Hintergrundgeräuschen.

Wenn meine Frau und ich nun ihre Eltern besuchten, planten wir extra Zeit ein für IT-Service. Programme, die sich nicht bewährt hatten, wurden gelöscht oder ersetzt. Die Oberfläche sollte übersichtlich bleiben, um Verwirrung möglichst in Grenzen zu halten. Das iPad war inzwischen ein selbstverständlicher Gegenstand des Alltags, sodass - nicht immer vermeidbare - Fehlfunktionen schmerzhafte Mangelerscheinungen auslösten.

Andererseits erwiesen sich einige Anwendungen als besonders hilfreich:

Die Bildschirmvergrößerung erleichterte das Lesen, ja machte es erst wieder möglich, da meine Schwiegermutter größere Bücher nur noch mit Mühe halten konnte.

Man konnte über die Stadtbibliothek elektronische Bücher entleihen, ohne die halbstündige Autofahrt in die Stadt inklusive Parkplatzsuche.

Gelesene Bücher löschen sich von selbst. Erinnerungsgebühren bei verspäteter Rückgabe? Auch nicht mehr nötig!

Trotz aller Herausforderungen: Das Tablet war inzwischen ein hilfreiches Werkzeug und ein geschätzter Begleiter der späten Lebensjahre geworden. Als meine Schwiegermutter nach dem Tod des Partners ins Altersheim umzog,

war die erste Frage: "Gibt's da auch WLAN?"

Paarbeziehung aus der Ferne

Beitrag zu Chancen und Herausforderungen der digitalen Paarkommunikation, Interview mit einem Paar, das über 10000 Kilometer gut in Verbindung bleibt.

Max [23] (mein Interviewpartner) aus der Nähe von Heidelberg hat seine Partnerin Frida [24] aus Mexiko auf einem Wissenschaftscamp in Israel kennen und lieben gelernt. Das Camp besuchte Max im Sommer nach seinem Abitur. Die beiden sind seit circa fünf Jahren ein Paar über die Distanz von circa 10.000 Kilometern. Frida wurde in Mexiko Stadt geboren, ihre Muttersprache ist Spanisch. Die beiden kommunizierten anfangs vornehmlich auf Englisch, was, wie es Max im Interview betont, zunächst auch eine besondere Herausforderung darstellte. Beide haben sich ihre gemeinsame Sprache erst erarbeitet. Mittlerweile kommunizieren sie auch in Spanisch und Deutsch.

Frida studierte Medizin, hat die klinische Abschlussprüfung bereits bestanden und ist derzeit im medizinischen Sozialdienst in Mexiko tätig, der obligatorisch vorgesehen ist. Max hat den Abschluss seines Masterstudiums in Astrophysik für Sommer 2020 geplant. Zu Studienzwecken und Beobachtungen hält er sich auch an abgelegenen Sternwarten auf. Hat dies die Beziehung beeinflusst? Nein, wenn es Internet gab, haben die beiden es eigentlich nicht wirklich gemerkt, außer durch die Veränderung der Zeitverschiebung (Chile - Mexiko nur drei Stunden). Schwieriger wurde es, wenn keine Netzverbindung vorhanden war.

In Zeiten, in denen einer der beiden sehr stark im Lernund Prüfungsstress steckt (oder beruflich stärker eingespannt ist), sieht Max die eigentlich schweren Zeiten,
bzw. die besondere Herausforderung für ihre Fernbeziehung. In ihrer Beziehung ist es eben nicht möglich, den
anderen einfach mal in die Arme zu nehmen, um so einander Kraft und Trost zu spenden. Hier bleibt den beiden nur die Möglichkeit, über Gespräche einander Mut
und Kraft zuzusprechen. Gegenseitige Unterstützung
über diese Distanz besteht aus Zuhören, Beraten, Motivieren und Trösten auf verbale Art, Themen, die auch im
direkten Kontakt eine besondere Bedeutung haben.

Ich bin neugierig darauf, welche Medien die beiden für die

Kommunikation über die weite Distanz und die Zeitverschiebung von sieben Stunden verwenden. "Irgendwie sind wir ständig in Kontakt. Ständig bedeutet: Über Smartphones und verschiedene Messengerdienste bleiben wir über den Tag hinweg mittels kurzer Nachrichten oder einem Bild in Kontakt und bekommen so mit, was den anderen gerade beschäftigt. Darüber hinaus versuchen wir täglich, mindestens einmal miteinander über Videochat zu reden" (über Internettelefonie, WhatsApp, Skype).

Auf die Frage danach, wann die beiden denn miteinander reden, antwortet Max: "Naja, meistens rufe ich abends so zwischen 22 und 23 Uhr bei Frida an, dann kommt sie aktuell vielleicht gerade vom Dienst in der Klinik nach Hause. Oder aber auch mal morgens, wenn ich sehr früh aufstehe und Frida noch spät wach ist. Meistens ist der Zeitpunkt bereits vorab vereinbart."

Zu Anfang der Beziehung, als beide noch frisch verliebt und am Beginn ihres jeweiligen Studiums waren, haben beide oft nächtelang telefoniert. "Ja, es gab schon viele Nächte, in denen wir lange gequatscht haben." *Und heute?* "Wenn es die Zeit der beiden erlaubt, sind auch heute noch Gespräche von zwei bis drei Stunden möglich."

Im Durchschnitt kommen die beiden aktuell auf circa eine Stunde Videochat täglich. Klassische Gespräche sind auf Grund von Kosten, Zeitverschiebung und Technik selten. Wenn beide sich Kurznachrichten schreiben, dann wird in der Regel nicht erwartet, dass direkt geantwortet wird.

Im Blick auf die heutigen medialen Möglichkeiten stellt sich die Frage, ob die Beziehung der beiden so vor 25 Jahren auch denkbar gewesen wäre. Internet war damals noch nicht in dieser Form nutzbar. Mobile Geräte wie Smartphone und Tablets gab es noch nicht. 2013 waren beide auch noch primär auf den PC angewiesen. Die Technik bietet heute also einige Möglichkeiten, aber macht sie auch Probleme? Max bestätigt, dass die Kommunikation der beiden auf Grund der Technik auch immer wieder unterbrochen wird. Die beiden haben gelernt, flexibel zu bleiben und haben schon die unterschiedlichsten Dienste und Medien verwendet. Manchmal ist überhaupt kein direktes Gespräch über Telefon oder Videochat möglich, das ist dann nicht so schön. Kommt es zu Verbindungsabbrüchen, dann ist das mit Unruhe verbunden und man versucht, dem anderen nochmals auf anderem Weg Bescheid zu geben.

Was fällt dir, Max, zu dem Satz "So nah und doch so fern" im Blick auf deine Beziehung ein?

"So nah = wir sind ständig im Kontakt morgens, abends, Videotelefonat am Abend.

Doch so fern = am Ende können wir uns doch nicht in die Arme nehmen. Der Alltag ist voneinander getrennt, trotz dauerhaftem Kontakt. Wir können uns auch nicht einfach mal besuchen, es liegen circa 10.000 Kilometer zwischen uns."

Beziehung digital



Ich frage nach, wie es ist, wenn es einmal nicht so gut läuft und ob es auch zum Streit kommt. "Ja, dann ist das schwierig!" Was heißt das? Wird dann der andere geblockt? "Nein, es ist zwar schon so, dass ich gelegentlich über Probleme sprechen und Frida vielleicht eher das Gespräch unterbrechen möchte. Aber für diesen Fall haben wir mittlerweile eine Vereinbarung getroffen: Es darf nicht einfach aufgelegt werden. Das Gespräch wird vertagt und endet immer mit gegenseitiger Verabschiedung!"

Wie oft seht ihr euch eigentlich? Trefft ihr euch auch auf halber Strecke? Wenn es gut läuft und beide neben Studium und Praktika die Möglichkeit finden, schaffen sie es, sich zweimal im Jahr zu sehen. Die Treffen begannen bisher immer in Mexiko oder Deutschland in Verbindung mit Familienbesuchen, die von Anfang an beiden sehr wichtig waren. Max' erster Kontakt mit der Familie von Frida war gleich richtig intensiv, er war für drei Wochen bei den Schwiegereltern in spe zu Besuch. Dabei wurden neben sprachlichen Hürden (sein Spanisch war noch nicht gut) auch kulturelle Unterschiede deutlich. So war es für die Familie in Mexiko ungewöhnlich, dass die zwei allein in einem Zimmer waren oder als junge Menschen allein auf Reisen gingen. Ausgehend von einem Heimatland, haben die beiden mittlerweile auch gemeinsame Erkundungs- und Urlaubsreisen unternommen. Die Familie spielt in Mexiko eine große Rolle.

Was sagen denn die Familien zu dieser Beziehung? Max beantwortet die Frage aus seiner Sicht. Er hat sich immer herzlich willkommen und aufgenommen gefühlt und geht davon aus, dass auch Frida es so empfunden haben dürfte.

Was wünschen sich die beiden? Welche Zukunftspläne haben sie? Schon früh stand für die beiden fest, eine gemeinsame Zukunft in Deutschland zu planen. Diese Idee half Max auch über die schwierigen Zeiten mit wenig Kontakt hinweg, da sie eine Perspektive bot. Konkret stehen für 2019 zwei Besuche von Frida in Deutschland an. Die beiden freuen sich auf die gemeinsame Zeit, sind sich aber auch dessen bewusst, dass damit neue Herausforderungen verbunden sind.

Wir können von beiden lernen, wie wichtig Gespräche und klare Absprachen sowie auch die Bedeutung des Zuhörens sind. Konkret geht es darum, die Kommunikation nicht ohne Absprache zu unterbrechen, sondern auch in schwierigen Situationen immer für einen Abschluss (Verabschiedung) zu sorgen.

Schlussbemerkung: Das Interview habe ich mit Max über das Internettelefon geführt, wobei wir mehrmals unterbrochen wurden. Es beleuchtet natürlich nur eine Seite der Paarbeziehung. Jedoch hat Max sich auch mit Frida darüber verständigt und das Interview ist in der gedruckten Form von ihm autorisiert.

"So nah und doch so fern" ein altes arabisches Gedicht



Wenn mir das Glück, dich anzusehn, entschwindet,
Genügt das Wort schon, das von dir mir kündet,
Der kurze Gruß genügt, den ich dir schicke,
Wenn Schläfrigkeit des Wächters Auge bindet.
Ich will mich vor dem Klatsch der Schwätzer hüten,
Da Vorsicht wohl der Liebe Dauer gründet.
Und ich gedulde mich, denn ich bin sicher,
Dass, wer Geduld übt, einst sein Glücksziel findet.

An die 1000 Jahre alt sind diese Gedichtzeilen aus der Feder von Ahmad Ibn Zaidun. Er lebte von 1003 bis 1071 im damals arabisch geprägten Andalusien. Wie sehr trifft unser Thema auch auf diese Verse zu! Die Zeitumstände ändern sich - die Gefühle und Gedanken von Liebenden kaum. Eine komplizierte, weil wohl unerlaubte Liebe zur Kalifentochter Wallada inspirierte Ibn Zaidun zu mehreren leidenschaftlichen Gedichten in seiner arabischen Muttersprache. Wer seine Geliebte nicht nahe bei sich hat, der schickt ihr wenigstens einen kurzen. Gruß Heimliche handschriftliche Nachrichten waren webt das

Wer seine Geliebte nicht nahe bei sich hat, der schickt ihr wenigstens einen kurzen Gruß. Heimliche handschriftliche Nachrichten waren wohl das WhatsApp des 11. Jahrhunderts. Doch schon damals galt: Datenübermittlung ist unsicher! Intime Botschaften werden vielleicht von "Wächtern" eingesehen und machen dann die Runde im Netz der "Schwätzer".

Die Sehnsucht des Herzens, Liebesgefühle in einer aufgeschriebenen Botschaft mitzuteilen und zu empfangen, konkurriert mit der warnenden Einsicht

des Verstandes, Vorsicht und Zurückhaltung walten zu lassen.

Die von Ibn Zaidun geliebte Wallada hat sich nach einiger Zeit für einen Anderen entschieden.

Ist Geduld also der gute Weg, um in der Liebe sein Glücksziel zu erreichen? Oder gilt: "Wer nicht wagt, der nicht gewinnt?" Das bleibt heute genau wie zu Zeiten Ibn Zaiduns eine offene Frage.

"Wenn mir das Glück…" zitiert aus "Lyrik des Ostens", Carl-Hanser-Verlag München 1978, S. 62, übersetzt von Annemarie Schimmel

Beratungsstellen für Ehe-, Familien- und Lebensfragen

63739 ASCHAFFENBURG

Webergasse 1

Telefon: 06021 21189 Fax: 06021 218776

E-Mail: info@eheberatung-aschaffenburg.de www.eheberatung-aschaffenburg.de

Bürozeiten:

Montag bis Donnerstag 9:00 - 12:00 Uhr

und 14:00 - 16:00 Uhr

Freitag 9:00 - 12:00 Uhr und 13:00 - 14:30 Uhr

Nebenstelle Alzenau

Alfred-Delp-Str. 4 63755 Alzenau

(Anmeldung über Beratungsstelle Aschaffenburg)

Nebenstelle Miltenberg

Hauptstraße 60 63897 Miltenberg

(Anmeldung über Beratungsstelle Aschaffenburg)

97421 SCHWEINFURT

Schultesstraße 21

Telefon: 09721 702581 Fax: 09721 702585

www.eheberatung-schweinfurt.de

E-Mail: into@eheberatung-schweinturt.de

Nebenstelle Bad Kissingen

Hartmannstr. 2 a Telefon: 0971 3051 97688 Bad Kissingen Fax: 0971 78530372

Nehenstelle Rad Neustadt

Bauerngasse 5 Telefon: 09771 98547 97616 Bad Neustadt/Saale Fax: 09771 97013

ntag bis Freitag 8:00 - 12:00 Uhr Nebenstelle Haßf

ontag und Dienstag 15:00 - 17:00 Uhr Promenade 37 Telefon: 09521 64600 ittwoch und Donnerstag 14:00 - 16:00 Uhr 97437 Hassfurt Fax: 09521 958940

97070 WÜRZBURG

Dominikanerplatz 8

Telefon: 0931 38669000 Fax: 0931 38669099

E-Mail: info@eheberatung-wuerzburg.de www.eheberatung-wuerzburg.de

Bürozeiten:

Montag bis Freitag 9:00 - 12:00 Uhr Montag bis Donnerstag 14:00 - 16:00 Uhr Nebenstelle Lohr

Kirchplatz 8

97816 Lohr am Main Telefon: 09352 6336

Nebenstelle Kitzingen

Moltkestraße 10 Telefon: 09321 927920 97318 Kitzingen Fax: 09321 927921

(Anmeldung über Beratungsstelle Würzburg)

